

Aus dem Department für Kleintiere und Pferde
der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Plattform Besamung und Embryotransfer
(LeiterIn: Ao.Univ.-Prof. Dr.med.vet. Christine Aurich)

Untersuchungen zur Einführung eines Tests zur objektiven Beschreibung des Temperamentes beim Haflinger in Südtirol

Bachelorarbeit

Veterinärmedizinische Universität Wien

vorgelegt von
Sarah Gruber

Wien, im September 2020

Externe Betreuung:

Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly

Fakultät für Naturwissenschaften und Technik

Freie Universität Bozen

Interne Betreuung:

Ao.Univ.-Prof. Dr.med.vet. Christine Aurich

Department/Universitätsklinik für Kleintiere und Pferde

Plattform Besamung und Embryotransfer

Veterinärmedizinische Universität Wien

BegutachterIn:

PD Dr. Birgit Fürst-Waltl

Department für Nachhaltige Agrarsysteme

Institut für Nutztierwissenschaften

Universität für Bodenkultur Wien

1. EINLEITUNG	5
2. LITERATURÜBERSICHT	6
2.1 Der Haflinger	6
2.1.1 Exterieur-Merkmale des Haflingers	6
2.1.2 Charakter, Eigenschaften und Einsatzgebiete des Haflingers	8
2.1.3 Die Zuchtgeschichte	8
2.1.4 Die Zucht in Südtirol	10
2.1.5 Der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband	12
2.1.6 Einkreuzungen mit Arabern	14
2.1.7 Der Haflinger in Südtirol: Gestern - Heute	15
2.2 Das Interieur	18
2.2.1 Definition des Interieurs	18
2.2.2 Charakter	18
2.2.3 Temperament	19
2.2.4 Verhalten	20
2.3 Verhaltenstests beim Pferd	21
2.3.1 Open Field Test	21
2.3.2 Novel-Object-Test	22
2.3.2 Stimulus Reactivity Test	23
2.3.4 Handling Test	24
3. MODELL FÜR SÜDTIROL	25

3.1 Testverfahren	25
3.2 Benötigtes Material	28
3.3 Durchführung des Tests	28
3.3.1 Ablauf des Tests	28
3.3.2 Testtiere	29
3.3.3 Zeitraum	29
3.3.4 Bewertungsschema	30
3.3.4.1 Zeitnahme	33
3.3.4.2 Aktivität	33
3.3.4.3 Interesse	34
3.3.4.4 Reaktivität	35
3.3.4.5 Aufregung	36
4. DISKUSSION	37
5. ZUSAMMENFASSUNG	40
6. SUMMARY	41
DANKSAGUNG	42
LITERATURVERZEICHNIS	43
TABELLENVERZEICHNIS	49
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	50

1. EINLEITUNG

Der Haflinger ist eine weltweit bekannte und gezüchtete Pferderasse (Schweisgut 1995). Die Rasse fasziniert durch ihr besonderes Aussehen und ihre vielseitigen Einsatzmöglichkeiten (<https://www.haflinger.eu/haflinger/#commitment>). Sie haben sich von Trag- und Zugtieren zu hervorragend geeigneten Reitpferden entwickelt (Schweisgut 1995). Heutzutage sind Haflinger in nahezu allen Pferdesportarten vertreten (<https://www.haflinger.eu/haflinger/#commitment>). In den letzten Jahrzehnten hat sich sowohl das Exterieur als auch das Interieur durch die sich ändernden Zuchtziele, die gezielte Paarung und zum Teil durch Einkreuzungen mit höher im Blut stehenden Pferden, sprich beispielsweise den Vollblut-Arabern, verändert (Schweisgut 1995, Wulf 2007). Gleichzeitig ist die Anfrage nach umgänglichen und leicht händelbaren Pferden für den „normalen Reiter“ gestiegen. Um den Wünschen und Ansprüchen der verschiedenen Pferdekäufer/innen, Züchtern/innen und den vielen verschiedenen Einsatzgebieten des Haflingers gerecht zu werden, wäre es von Vorteil, den Charakter bzw. das Temperament der Pferde, objektiv bewerten zu können (Gauly M, mündliche Mitteilung, 2020). Deshalb ist beim Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband, in Zusammenarbeit mit Fachleuten das Interesse entstanden, zusätzlich zur morphologischen Beschreibung und der Eignungsprüfung für Stuten bzw. der Stationsprüfung für Hengste, einen Test einzuführen, welcher es ermöglicht das Temperament von verschiedenen Haflingern zu erfassen, objektiv zu beschreiben und miteinander zu vergleichen, um so potentiellen Kaufinteressenten/innen und den Züchtern/innen die Wahl zu einem für sie geeigneten Haflinger zu erleichtern (Gauly M, mündliche Mitteilung, 2020; Gruber M mündliche Mitteilung, 2020).

Die vorliegende Arbeit umfasst eine Beschreibung der allgemeinen Merkmale von Haflingern, deren Zuchtgeschichte in Südtirol und dem Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband, sowie verschiedene Begriffsdefinitionen. Weiters werden verschiedene Formen von Verhaltenstests beschrieben. Das Hauptaugenmerk wird auf den „Temperamenttest“ gelegt, welcher in naher Zukunft für den Haflinger in Südtirol zur Anwendung kommen soll.

2. LITERATURÜBERSICHT

2.1 Der Haflinger

Der Haflinger hat seinen Ursprung in Südtirol, genauer gesagt auf dem Saltener Hochplateau (Kofler et al. 1995). Auch der Name des Haflingers ist südtirolerischen Ursprunges: er wurde nach einer Ortschaft benannt: dem kleinen Dorf Hafling (Feddersen 1999). Durch ihren Einsatz als Arbeitstiere, Trag- und Zugpferde und Reittiere waren in Südtirol vor allem kleine, trittsichere und wendige Pferde gefragt. So auch am Tschöggberg, auf dem auch Hafling liegt. Allmählich wurde der Begriff „Haflinger“ verwendet, welcher ursprünglich nicht eine Bezeichnung für eine Rasse war. Vielmehr bezeichnete man damit diese fleißigen, leichtfuttrigen, robusten, kompakten und vielseitigen Pferde (<https://www.haflinger.eu/haflinger/#history>). Am 2. Mai 1898 wird „Haflinger“ als Rassebezeichnung genehmigt (<https://www.haflinger-world.com/haflinger/>).

Die Rasse des Haflingers hat sich vorwiegend in einem geographisch abgeschlossenen Gebiet entwickelt. Dadurch waren natürliche Selektionsbedingungen gegeben (z.B. ein karges Futterangebot), welche eine optimale Anpassung an die Umwelt voraussetzten. Nur solche Tiere, die sich mit den vorhandenen Futterverhältnissen begnügten und im unwegsamen Gelände zurecht kamen, wurden als Arbeits- und Zuchttiere eingesetzt (Schwark und Petzold 1986).

2.1.1 Exterieur-Merkmale des Haflingers

Äußerlich zeichnet sich der Haflinger vor allem durch seine unverkennbare Farbkombination aus. Er ist fuchsfarben, wobei alle Varianten von Lichtfuchs bis Kohlfuchs erlaubt sind.

Das Langhaar (Mähne und Schweif) soll hell, seidig und glatt sein. Stichelhaarigkeit und Edelflecken sind nicht erwünscht, ebenso Farbunreinheiten im Langhaar. Kopfabzeichen sind generell erwünscht. Zu stark ausgeprägte Kopfabzeichen und Abzeichen an den Gliedmaßen

gehören hingegen zu den unerwünschten Merkmalen (EU-Grundsätze für die Rasse Haflinger 2016, Schwark und Petzold 1986).

Der ideale Körperbau des Haflingers wird als harmonisch und kräftig beschrieben.

Der Kopf soll trocken und edel sein, sowie dem Pferd Ausdruck verleihen. Stuten, sollten als solche zu erkennen sein, genau wie Hengste (EU-Grundsätze für die Rasse Haflinger 2016, Schweisgut 1995). Die Augen des Haflingers sind dunkel und groß und die Augenbögen geschwungen (<https://www.haflinger.eu/haflinger/#characteristics>). Die Nüstern sind weit und fein und die Ohren sind in ihrer Größe zum Kopf passend und äußert beweglich (EU-Grundsätze für die Rasse Haflinger 2016, Schwark und Petzold 1986).

Der mittellange, muskulöse, gut aufgesetzte Hals soll sich zum Kopf hin verjüngen. Das Genick ist ausreichend lang, breit und beweglich. Die Schulter sollte ausreichend lang, schräg gelagert und trocken sein. Der Widerrist reicht in den Rücken und ist deutlich erkennbar (EU-Grundsätze für die Rasse Haflinger 2016). Die Mittelhand, welche die Verbindung zwischen der Vor- und der Hinterhand darstellt, soll eine proportional passende Länge und eine gute Bemuskelung aufweisen (EU-Grundsätze für die Rasse Haflinger 2016, Schweisgut 1995). Die Kruppe des Haflingers ist bis zum Unterschenkel ebenfalls gut bemuskelt. Sie ist mandelförmig mit einer mittleren Neigung und einem passenden Schweifansatz.

Die Gliedmaßen stehen in ihrer Länge in einem passenden Verhältnis zum Rumpf. Die Stellung der Gliedmaße ist regelmäßig und korrekt. Die Gelenke sind trocken, gut gerichtet und weisen eine passende Größe auf. Die idealen Hufe sind gut geformt und der Hornschuh ist vorzugsweise pigmentiert und widerstandsfähig (EU-Grundsätze für die Rasse Haflinger 2016).

Laut den Grundsätzen der EU-Verordnung (EU-Grundsätze für die Rasse Haflinger 2016) betragen die idealen Stockmaße von dreijährigen Haflingern bei Hengsten zwischen 148-152 cm und bei Stuten zwischen 147-150 cm mit einem jeweiligen Maximum von 155 cm.

2.1.2 Charakter, Eigenschaften und Einsatzgebiete des Haflingers

Dem Haflinger wird nachgesagt, er sei ein intelligentes und leistungsbereites Pferd. Der Haflingerzuchtverband Südtirol beschreibt den Haflinger außerdem als gutmütig, zuverlässig, umgänglich, freundlich, lebhaft, ausdauernd, trittsicher, unerschrocken, nervenstark, sanftmütig, geschickt und wendig (<https://www.haflinger.eu/haflinger/#race>).

All diese Eigenschaften machen es möglich, dass der Haflinger in nahezu allen Sparten des Pferdesports eingesetzt werden kann. Dazu gehören die Disziplinen des Reitsports, von Klassisch bis hin zu Western, der Fahrsport, Distanz- und Wanderreiten, Hippotherapie, das Voltigieren und in Südtirol sogar Galopp- und Trabrennen, Skikjöring oder Reiterspiele (z.B. der Oswald von Wolkenstein-Ritt) (<https://www.haflinger.eu/haflinger/#commitment>).

Haflinger sind robust, stellen nur geringe Anforderungen an die Fütterung und Haltung und gelten als verlässliche Gefährten für Jung und Alt, Anfänger/innen und Fortgeschrittene (Feddersen 1999).

2.1.3 Die Zuchtgeschichte

Als Stammvater der Haflinger gilt der im Jahr 1874 in Schluderns im Vinschgau geborene Hengst 249 Folie. Er ist ein Kreuzungsprodukt zwischen dem Halbblutaraber 133 El Bedavi XXII und einer veredelten Landstute (Kofler et al. 1995, Schweisgut 1995).

Von seinem Vater soll er Leichtfuttrigkeit, Nerv und Adel und von seiner Mutter das Kaliber und die Bemuskulung geerbt haben (Feddersen 1999).

Von General Ludwig Graf Huyn, einem k. k. Militärinspektor der Pferdezuchtanstalten, wurde 249 Folie als der Prototyp eines Tragpferdehengstes mit dem idealen Phänotyp für den folgenden Aufbau der Haflingerzucht beschrieben. Insgesamt war dieser Hengst 19 Jahre lang im Deckeinsatz (Kofler et al. 1995).

Die Nachkommen von 249 Folie sind die Begründer der sieben verschiedenen Haflinger-Linien, die bis heute zurückverfolgt werden können:

- 999 Anselmo ist Begründer der A-Linie
- Bolzano ist Begründer der B-Linie
- Massimo ist Begründer der M-Linie
- Nibbio ist Begründer der N-Linie
- Stelvio ist Begründer der S-Linie
- 1074 Student ist Begründer der ST-Linie
- 401 Liz. Willi ist Begründer der W-Linie (Schwark und Petzold 1986)

Major Graf Huyn war es auch, welcher den Anstoß dazu gab, das willkürliche Belegen der Pferde in Südtirol durch eine planmäßige und organisierte Zucht zu ersetzen.

Graf Huyn wählte sechs Hengste aus, welche zur Aufzucht nach Ossiach, Stadl und Piber gebracht wurden. Diese Hengste sind für die heutige Zuchtrichtung von großer Bedeutung.

1899 begann man, ausgewählte Haflingerstuten in ein Subventionsverhältnis des Staates in der Pferdezucht aufzunehmen. Ebenso startete das Ackerbauministerium damit, Hengstfohlen für eine Aufzucht im Staatsfohlenhof Ossiach und Piber, wo sie auf die Sommerweide kamen und Stutfohlen zur Aufzucht am Tschauenhof, anzukaufen. Die Junghengste wurden vierjährig ins Hengstdepot von Stadl-Paura überstellt oder, falls sie für nicht geeignet befunden wurden, als Tragtiere zur Armee oder wurden in der Landwirtschaft eingesetzt. (Schweisgut 1995, Wulf 2007). Die Stuten hingegen wurden dreijährig unentgeltlich an verschiedene Züchter abgegeben.

Die erste Haflinger - Pferdezuchtgenossenschaft wurde im Jahr 1904 gegründet. Ihren Sitz hatte sie in Mölten. Ihr Zweck war es, Hengst- und Stutbücher anzulegen und die Reinzucht zu fördern. (Schweisgut 1995).

Wie vieles in dieser Zeit, hat auch die Haflinger-Zucht in den Kriegsjahren des 1. Weltkrieges leiden müssen (Schwark und Petzold 1986). Der organisierten Zucht wurde nicht mehr nachgegangen und viele Zuchttiere wurden unter mangelhaften Bedingungen gehalten (Kofler et al. 1995). Man kann sagen, dass die Entwicklung bzw. Geschichte des Haflingers, einer relativ jungen Rasse durch die Kriege und die Zwischenkriegszeit geprägt wurde, vor allem als am Ende des 1. Weltkrieges Südtirol, durch den Friedensvertrag von St. Germain, an Italien abgetreten wurde (Deverill 1996, Gruber, mündliche Mitteilung, 2020). Dies führte

dazu, dass auch die Haflinger-Zucht ab diesem Zeitpunkt getrennt weiter verlaufen musste (Schweisgut 1995).

2.1.4 Die Zucht in Südtirol

Das Hauptproblem, das sich durch die Annexion Südtirols zu Italien und der damit verbundenen Abtrennung von Österreich ergab, war, dass fast alle Zuchthengste im österreichischen staatlichen Hengstdepot in Stadl bei Limbach standen. Die Stuten hingegen, standen hauptsächlich in Italien. (Schwark und Petzold 1986, Schweisgut 1995).

Ein weiteres Problem war, dass die Förderungsmaßnahmen der k. k. Monarchie, sowie die Nachfrage an Haflingern durch das k. k. Kriegsministerium ausblieben. Zudem war in Italien noch kein Markt für den Haflinger vorhanden. Folglich blieb die Nachfrage aus und die Preise waren schlecht. Auch fehlte es in ganz Südtirol an einer geregelten Zuchtarbeit (Brugger 2009).

Es lag nun in der Verantwortung des italienischen Staates, die Haflingerzucht in Südtirol neu zu regeln und fortzuführen (Schweisgut 1995). Wichtige Ziele waren vor allem eine Aufstockung und Aufbesserung von Vatertieren, sowie das Vermeiden von Einkreuzungen mit anderen Rassen, vor allem mit Kaltblütern (Noriker), und die Erhaltung von finanziellen Förderungen (Deverill 1996, Schwark und Petzold 1986, Schweisgut 1995). Der italienische Staat übernahm ehemalige k. k. Beschäler und verteilte verbliebene und neu angekaufte Hengste auf die verschiedenen Deckstellen.

1921 wurde eine außerordentliche Landespferdezuchtkommission, geleitet von Graf Friedrich Hartig eingesetzt, welche für drei Jahre bestand. Das Ziel dieser Kommission bestand darin die Pferdezucht zu verbessern. Durch sie wurden Deckstationen errichtet, Hengste angekauft und Pferdeschauen und Zuchtaustellungen organisiert. Im Jahr 1922 fand im Sarntal die erste große Zuchtpferdeausstellung statt. Danach konnte eine erhöhte Nachfrage auf dem italienischen Markt beobachtet werden. Das Interesse an der Haflingerzucht in Italien war geweckt und die Belegzahlen stiegen an. 1924 schließlich wurde die außerordentliche

Kommission von der ordentlichen Kommission für Pferdezucht abgelöst. 1929 wurden 1070 Zuchtpferde durchgemustert. Aus diesen wurden 40 Hengste und 330 Stuten ausgewählt, aufgelistet und inklusive ihrer genauen Abstammung beschrieben. Es entstand das erste italienische Original-Haflinger-Stammbuch, eine Fortsetzung des ersten Stammbuches für die Haflingerrasse. Unter der Wirtschaftskrise in den 1930er Jahren litt auch die Pferdehaltung. Die politische Lage und die zentralistische Machtpolitik hatten die Lahmlegung der Tätigkeiten der Pferdezuchtgenossenschaft zur Folge. Die Ausrichtung der Haflingerzucht lag bei den Verantwortlichen des staatlichen Hengstdepots in Ferrara.

Als während des 2. Weltkrieges die deutsche Wehrmacht in Südtirol einmarschierte war der Pferdebeauftragte für Tirol für die Zucht zuständig (Brugger 2009). Der 2. Weltkrieg führte schließlich zu einer weiteren Wirtschaftskrise und die Haflinger-Zucht wurde erneut ausgebremst. Einer der größten Abnehmer, die Wehrmacht, fiel weg und so gab es in den Nachkriegsjahren einen Überfluss an Pferden (Brugger 2009, Schweisgut 1995). Auch wurden die Pferde von der zunehmenden Motorisierung immer weiter verdrängt (Brugger 2009). Trotzdem schlossen sich 1947 lokale noch bestehende Haflingerzuchtgenossenschaften zusammen und gründeten 1953 den „Verband der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtgenossenschaften“ (Wulf 2007).

Durch das Gesetzesdekret vom 30.06.1951, Nr. 574, fiel die bis dahin beim Hengstdepot Ferrara liegende Zuständigkeit für die Förderungsmaßnahmen in der Pferdezucht an die Region Trentino-Südtirol (Brugger 2009).

Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die Haflinger vordergründig als Arbeitstier in der Landwirtschaft eingesetzt und für die Pferdefleischproduktion gezüchtet. Dadurch entsprach auch der Phänotyp keinesfalls dem heute bekannten Haflinger als Freizeitpferd bzw. Reitpferd (Wulf 2007). Anfangs der 1960er Jahre schaffte es der Haflinger aufgrund seiner positiven Eigenschaften zum Universalpferd und wurde zu einer Weltrasse. Bei der Landesausstellung im Jahre 1974 in Meran waren die teilnehmenden Haflinger noch größtenteils vom Schlag des Arbeitspferdes geprägt (Brugger 2009). Erst bei der Landesausstellung 1984 konnten deutliche Veränderungen festgestellt werden. Die Haflinger waren größer geworden und ihre Färbung entsprach mehr dem heutigen Zuchtziel. Nach 120 Jahren Haflinger-Zucht gelang

Südtirol 1994 bei der 3. Landesausstellung der Durchbruch und der Haflinger gewann im gesamten Italien an Bedeutung. 1974 wurde der „Italienische Verband der Haflingerzüchter“ gegründet. Anfangs war der Südtiroler Verband nur wenig in diesen eingebunden, hat aber mit der Zeit an Bedeutung gewonnen. Schließlich hat sich auch die Zuchtrichtung dahingehend verändert, dass verstärkt auf den Haflinger als Freizeitpferd, wie man ihn heute kennt, hin gezüchtet wurde und wird (Wulf 2007).

2.1.5 Der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband

Im Jahre 1904 wird die erste Haflingerpferdezuchtgenossenschaft zu Mölten gegründet (Gruber 2004). Durch diese Genossenschaft wird das erste Stut- und Hengstbuch für den Haflinger angelegt und sie betreibt die erste organisierte Haflingerzucht überhaupt (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020, <https://www.haflinger-world.com/haflinger/>). 1907 erwirbt sie den Tschauhenhof in Mölten, der zur Aufzucht der Jungstuten genutzt wurde (<https://www.haflinger-world.com/haflinger/>). 1909 wird die zweite Haflingerpferdezuchtgenossenschaft gegründet: „Die Sarntaler Pferdezucht-Genossenschaft zur Förderung der Haflinger- und Norikerpferdein Reinzucht“ (Brugger 2009, Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020). In den Folgejahren wurden im ganzen Land weitere Genossenschaften gegründet (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020).

Aufgrund des Kriegsausbruches kam die geregelte bzw. organisierte Zucht zum Erliegen und die bis dahin vollzogene Entwicklung wurde unterbrochen (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020, <https://www.haflinger-world.com/haflinger/>). Nach dem 2. Weltkrieg schlossen sich 1947 die verbliebenen Haflingerzuchtgenossenschaften zu einer losen Verbindung zusammen. Am 10. April 1953 wurde der „Verband der Südtiroler Haflinger Pferdezucht-Genossenschaften Gen.m.b.H.“ gegründet (Kofler et al.1995). Dieser ist eine Nachfolgeorganisation der 1904 gegründeten Haflingerpferdezuchtgenossenschaft zu Mölten (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020).

Bei seiner Gründung setzte sich der Verband aus fünf Sprengeln (Vinschgau, Ulten-Passeier, Hafling-Jenesien, Sarntal, Ritten-Villanders-Latzfons-Kastelruth) zusammen (Kofler et al. 1995). Mittlerweile besteht der Verband aus acht Sprengeln. Davon sind sieben für den Haflinger zuständig und einer umfasst alle Norikerzüchter/innen in Südtirol (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020, Geschäftsordnung des Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverbandes). Die einzelnen Züchter/innen wurden direkt zu Verbandsmitgliedern, als der Verband 1977 zu einer Genossenschaft ersten Grades umgewandelt wurde (Kofler et al. 1995).

Zu jeder Zeit gab es herausragende Persönlichkeiten, mit einer großen Leidenschaft für Pferde. Diese haben die Rasse des Haflingers in ihrer Entwicklung durch schwere Zeiten geführt (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020). An dieser Stelle kann der erste Verbandsobmann Karl Heiß genannt werden und sein damaliger Stellvertreter Alois Weiterer, welcher bis heute Ehrenobmann des Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverbandes ist (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020, Kofler et al. 1995).

Heutzutage widmet sich der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband der Betreuung aller Haflinger- und Norikerzüchter/innen in Südtirol. Aufgrund der Verbandsgröße spielt er auch eine wichtige Rolle für die Zusammenarbeit zwischen den Haflingerzuchtverbänden und hat auch eine gewisse Verantwortung gegenüber dem Haflinger, zur Erhaltung der Rasse. Der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband ist vom italienischen Nationalverband getrennt, arbeitet mit diesem jedoch auf Partnerebene zusammen. (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020). Auch ist er in ein internationales Gefüge eingebettet. Der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband ist ein vollwertiges Mitglied der 2013 gegründeten Haflinger Welt-Zucht- und Sportvereinigung, dessen Sitz sich in Bozen (Südtirol) befindet (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020, <https://www.haflinger-world.com/haflinger/>).

Der Verband finanziert sich durch Beiträge der Züchter, Einnahmen aus der Vermarktung, Sponsoring und Landesbeiträge (Gruber, mündliche Mitteilung, 2020)

Im August 1994 zählte der Verband 1734 Mitglieder, welche auf 21 Zuchtvereine verteilt sind. (Kofler et al. 1995). Über viele Jahre musste ein Rückgang der Mitgliederzahlen festgestellt werden. 2019 konnte schließlich wieder eine höhere Anzahl an Neumitgliedern/innen, als die

der ausgetretenen Mitglieder/innen verzeichnet werden (Geschäftsbericht & Bilanz 2019 des Haflinger Pferdezuchtverbandes Südtirol). 2019 zählte der Verband 768 Mitglieder (Stand 31.12.2019) (Meldung des Mitgliederstandes an den Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft).

2.1.6 Einkreuzungen mit Arabern

Als man begann, sich beim Haflinger stärker auf die Reitpferdezucht zu konzentrieren, versuchte man mancherorts durch das Einkreuzen von Arabern, schneller Veränderungen herbeizuführen (Feddersen 1999). Man spricht hierbei von Veredelungszucht, einer Reinzuchtmethode in einer offenen Population. Dabei werden Tiere aus einer Population A (hier dem Haflinger), teilweise und für eine bestimmte Zeit mit Tieren, vorwiegend männlich, aus einer Population B (hier dem Vollblutaraber) gepaart. Dabei sollen die gewünschten Merkmale der Population B, also vom Araber die Leichtigkeit und Eleganz, in die Population A eingeführt werden, ohne die wichtigen Eigenschaften der Population A zu verändern oder gar zu verdrängen (Willam und Simianer 2011/2017).

Da jedoch trotzdem ein Risiko besteht, dass sich sowohl Interieurmerkmale, also der typische Charakter, als auch die besondere Farbe des Haflingers verändern könnten, wurde und wird in Tirol weiterhin strikte Reinzucht betrieben (Feddersen 1999). Das heißt, das Zuchtziel, die Reiteigenschaften zu verbessern, soll aufgrund von strenger Selektion und gezielter Anpaarung von Tieren innerhalb der selben Population erreicht werden. Ein langsamerer, aber sicherer Weg, wenn die typischen Eigenschaften, die am Haflinger so geschätzt werden, erhalten bleiben sollen. In Südtirol bzw. Italien, aber auch in anderen Zuchtgebieten können nur noch reingezogene Haflinger ins Herdbuch eingetragen werden. (Willam und Simianer 2011/2017, Wulf 2007).

Der Reinzucht-Haflinger darf einen Fremdblutanteil von 1,56 % nicht überschreiten (Wulf 2007). Beim sogenannten Edelbluthaflinger beträgt der Araberblutanteil zwischen 1,56 % und 25 % (<https://www.pferd-aktuell.de/pferdezucht/ponys/ponyrassen/edelbluthaflinger>).

Daneben gibt es noch den Araber-Haflinger. Bei dieser Kreuzung liegt der Blutanteil der beiden Ausgangsrassen, Haflinger und Araber, zwischen 25 und 75 % (<http://www.araberhaflinger.at/abteilungen.html>).

2.1.7 Der Haflinger in Südtirol: Gestern - Heute

Wie bereits erwähnt gilt Südtirol als das Ursprungsgebiet des Haflingers. Das Salten-Mölten-Plateau wird als Entstehungsgebiet angesehen. Bereits aus Überlieferungen aus dem späten Mittelalter ist von einer „kleinen Gebirgspferderasse südlich der Alpen“ die Rede. Die schmalen Gebirgsstraßen und das unwegsame Gelände führten dazu, dass die Leute kleine, leichte Pferde zu bevorzugten. Es gibt Hinweise, dass bereits im frühen 19. Jahrhundert orientalisches Blut die Pferdezucht in Europa und somit auch in Tirol beeinflusste. Als später Straßen ausgebaut wurden, kreuzte man größere, schwerere Rassen ein. Verschiedene Einflüsse, wie Fütterung, Klima und Bodenbeschaffenheit trugen zu Formveränderungen des Pferdes bei. Mit der Zeit und mit der Änderung der Einsatzgebiete und somit der Zuchtziele änderten sich auch die Exterieurmerkmale beim Haflinger (Schweisgut 1995). Langsam entwickelte sich aus dem Trag- und Saumpferd aus der Alpenregion ein vielseitig einsetzbares Reitpferd für nahezu alle Disziplinen (Wulf 2007).

Die vorteilhaften Eigenschaften, als Trag- und Gebirgspferd, für die der Haflinger bekannt ist, werden aber bis heute in der Zucht berücksichtigt und versucht, bestmöglich zu bewahren. Dazu gehören ihre Robustheit, Trittsicherheit, das ruhige Temperament sowie die geringen Ansprüche an Fütterung und Haltung (Schweisgut 1995).

In den Abb. 1 und 2 wird der Unterschied des äußeren Erscheinungsbildes der Haflinger am Beispiel zweier Zuchthengste anschaulich dargestellt. Die Fotos stammen aus dem Archiv des Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverbandes.



Abb. 1.: Der Haflinger Hengst „MARTELL BZ5720“, geboren am 15.04.1971.
Seine Widerristhöhe betrug 139 cm.



Abb. 2.: Der Haflinger Hengst „ALEX-R BZ26982“, geboren am 20.05.2011.
Die Widerristhöhe beträgt 152 cm.

2019 zählte der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband 1870 Zuchtpferde und 696 Jungpferde. In der Decksaison standen 35 Hengste im Einsatz und es erfolgten 664 Deckungen (Geschäftsbericht & Bilanz 2019 des Haflinger Pferdezuchtverbandes Südtirol).

In etwa 80 % der in Südtirol lebenden Haflinger werden in der Zucht eingesetzt. Lediglich ca. 20 % finden im Reitsportbereich Verwendung. Dieser wiederum wird in Freizeitbereich und Sportbereich, welcher das Klassische Reiten und Western umfasst, unterteilt. 80 % fallen in den Freizeitbereich und lediglich 20 % in den Sportbereich.

Die Hauptzuchtgebiete liegen nach wie vor auf dem Tschöggberg, sowie auf dem Ritten und dem Schlerngebiet. Aber auch im restlichen Südtirol sind die Haflinger gleichmäßig verteilt (Gruber M, mündliche Mitteilung, 2020).

2.2 Das Interieur

2.2.1 Definition des Interieurs

Es ist schwer, eine Definition für „Interieur“ zu finden (Graf 2012, Sennewald 2014). In der Pferdezucht versteht man unter Interieur, die psychischen und geistigen Eigenschaften eines Pferdes (Graf 2012).

Das Interieur umfasst die Persönlichkeitsmerkmale, zu welchen der Charakter, das Temperament, die Händelbarkeit, die Intelligenz und die Leistungsbereitschaft zählen (König von Borstel et al. 2013). Das Interieur wird je nach Rasse und Nutzungsrichtung anders beschrieben und wird für die Bewertung der inneren Eigenschaften herangezogen (Graf 2012).

Ein gutes Verhältnis zwischen Pferd und Reiter/in ist eine wichtige Voraussetzung im Reitsport. Dieses wird von den inneren Eigenschaften bzw. dem Interieur maßgeblich beeinflusst (Sennewald 2014). Pferde mit einem besonderen Interieur sollten trotz äußerer Mängel im Stande sein, sportliche Höchstleistungen zu erbringen (Graf 2012). Auch haben Studien, welche sich auf die Auswahl der Merkmale des optimalen Pferdes konzentrierten, gezeigt, dass das Verhalten der Pferde beim Reiten und Führen wichtiger ist als die äußere Erscheinung, die Konformation oder die Gangarten (Górecka-Bruzda et al. 2011).

2.2.2 Charakter

Der Charakter wird als das Ergebnis der psychischen Dispositionen eines Individuums und seine typischen Reaktions- und Verhaltensweisen definiert (Devoto und Oli 1984). Er umfasst alle Eigenschaften und Merkmale, die ein Individuum von anderen Individuen unterscheidet (Hornby 2015).

Der Charakter ist die Gesamtheit von vererbten Anlagen und erworbenen Einstellungen bzw. Erfahrungen. Sie machen die Individualität eines Wesens aus und bleiben relativ gleich (Reiche 2003). Im Gegensatz zum Temperament kann der Charakter nur schwer durch aktuelle Bedingungen beeinflusst werden und kann dadurch mit Hilfe von Momentaufnahmen

verlässlich beurteilt werden (Sennewald 2014). Der Charakter zeigt sich bei Pferden durch seine Reaktion auf den Willen des Menschen und wie sie die von ihnen abverlangte Aufgaben bewältigen (Graf 2012).

2.2.3 Temperament

Das Temperament ist die Reaktion des Tieres auf ihre Umwelt und den Menschen. Es ist der Ausdruck des Charakters (Gauly M, schriftliche Mitteilung, 2020). Es kann auch als ein Charakterelement eines Individuums, das den geheimsten Dispositionen seiner Persönlichkeit zuzuschreiben ist und das oft durch die Richtung seines Willens und damit seines Handelns bestimmt wird, definiert werden (Devoto und Oli 1984). Laut Stur (1987) ist Temperament die Summe aller vererbten und erworbenen Verhaltensweisen. Mason (1984) definiert das Temperament als die individuelle Grundeinstellung eines Wesens gegenüber ständiger Veränderungen und Herausforderungen aus deren Umwelt und Kilgour (1975) beschreibt das „Temperament“ als Verhaltensmerkmal, welches aus dem hormonellen, physischen und nervalen Status eines Individuums resultiert (Seaman et al. 2002). Wolff et al. (1997) definiert das Temperament mit dem spezifischen Begriff „Emotionalität“.

In der antiken Temperamentenlehre, welche auf Hippokrates (460-375 v. Chr.) zurückgeht, werden verschiedene Charaktere mithilfe von vier Temperamenten beschrieben. Diese sind Sanguiniker (aktiv, heiter), Choliker (reizbar, erregbar), Melancholiker (traurig, nachdenklich) und Phlegmatiker (passiv, schwerfällig). Auch bei Pferden fand diese Einteilung Anwendung (Boerner 2015, Graf 2012). Durch verschiedene Forschungen konnte das Temperament in vier, unabhängig voneinander vererbte Dimensionen unterteilt werden: Neuheitssuche, Schadensvermeidung, Belohnungsabhängigkeit und Beharrlichkeit (Cloninger et al. 1993). Das Temperament ist eine Charaktereigenschaft, welche nur schwer objektiv bewertet werden kann (Anderson et al. 1999).

2.2.4 Verhalten

Das Verhalten der Pferde wurde von ihrer Entwicklungsgeschichte geprägt. Sie sind hochsozialisiert und leben in Gruppen mit einer hierarchischen Ordnung und einer sich verändernden Struktur. Sie sind an verschiedene Lebensräume mit unterschiedlichen Temperaturen und dementsprechend an ein variables Futterangebot angepasst (Zechner 2012). Außerdem besitzen Pferde einen ausgeprägten Fluchtinstinkt. Auch Hauspferde haben diese Verhaltensweisen und Instinkte übernommen. Dies muss beim Umgang mit Pferden unbedingt berücksichtigt werden, um Gefahren für Mensch und Tier so gering wie möglich halten zu können (Pickeral 2003).

In der Verhaltensbiologie trifft man auf die Begriffe „Reflexkettentheorie“ und „Instinkttheorie“. Die Reflexkettentheorie besagt, dass das Verhalten aus einer Folge von mehr oder weniger komplexen Reflexen besteht. Man unterscheidet unbedingte und bedingte Reflexe. Der unbedingte Reflex ist eine angeborene Reaktion auf einen unconditionierten, neutralen Reiz. Ein bedingte Reflex wird ausgelöst, indem ein neutraler, wirkungsloser Reiz zusammen mit einem natürlichen Reiz angeboten wird. Nach mehrfacher Wiederholung löst der vorher neutrale Reiz den Reflex auch alleine aus (Pawlow'scher Hund). Man spricht hierbei von der klassischen Konditionierung, welche eine Art des Lernens ist.

Die Instinkttheorie hingegen besagt, dass auch spontanes Verhalten (aufgrund eines endogenen Faktors) auftreten kann. Diese Art des Verhaltens wird auf angeborene Bewegungsmuster unterschiedlicher Komplexität zurückgeführt (Walkowiak und Erberschropp 2017).

2.3 Verhaltenstests beim Pferd

Das Temperament von Pferden ist ein immer wichtiger werdender Aspekt, sowohl in der Zucht, als auch bei der Haltung und dem Management eines Pferdes. Ein besseres Verständnis und Einschätzen des Temperamentes kann dazu beitragen, erfolgreichere Pferde für den Sport zu züchten bzw. zu selektieren oder auch ein, für den individuellen Reiter/ die individuelle Reiterin, besser passendes Pferd auszuwählen (Visser et al. 2002). In den letzten Jahrzehnten haben sich vermehrt Forschergruppen mit dem Verhalten von verschiedenen Tierarten, dem Pferd inbegriffen, beschäftigt und versucht, Methoden zu entwickeln, dies objektiv zu erfassen und bewerten zu können (Graf 2012, Visser et al. 2002).

Die Verhaltenstests sollen schnell und einfach durchführbar sein und an verschiedenen Orten leicht reproduzierbar sein (Le Scolan et al. 1997, Wolff et al. 1997). Die Reaktionen, welche die Pferde während der Tests aufzeigen, sollen auf praktische Situationen übertragen werden können und dabei helfen, das Verhalten von Pferden in Umweltsituationen möglichst genau vorherzusagen zu können (Graf 2012, Seaman et al., 2002). Unter den folgenden Punkten werden einige Verhaltenstests beim Pferd angeführt und beschrieben.

2.3.1 Open Field Test

Der Open Field Test wird häufig angewendet um die motorische Aktivität zu beobachten. Wie der Name schon sagt, findet der Test auf einem „offenen Feld“ statt (http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Klinik-und-Poliklinik-fuer-Psychiatrie-und-Psychotherapie/de/forschung/forschungsbereiche/molekulareneurobiologie/molekulare_neurobiologie/mauslabor/Verhaltenstests/index.html).

Beim Open Field Test wird das Pferd in einen abgeschlossenen Bereich gebracht, wie beispielsweise einem Roundpen oder eine Reithalle, und dort freigelassen. Die Fläche sollte ausreichend groß sein, so dass sich das Pferd in allen drei Grundgangarten frei bewegen kann. (Fraser 1997). Was hauptsächlich beobachtet werden soll, ist die Reaktion des Test-Pferdes auf die soziale Trennung von anderen Pferden (Graf 2012).

In einem festgelegten Zeitraum werden gezeigte Verhaltensmuster aufgezeichnet. Diese inkludieren Bewegungen, zurückgelegte Distanzen, Lautäußerungen und bestimmte Körperhaltungen (Graf 2012, Wolff et al. 1997, http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Klinik-und-Poliklinik-fuer-Psychiatrie-und-Psychotherapie/de/forschung/forschungsbereiche/molekulareneurobiologie/molekulare_neurobiologie/mauslabor/Verhaltenstests/index.html).

2.3.2 Novel-Object-Test

Der Novel-Object-Test dient dazu die Reaktion eines Tieres gegenüber einem für das Tier unbekanntem Objekt zu beobachten (Graf 2012, Wolff et al. 1997). Er wird in verschiedenen Studien dafür verwendet, die Ängstlichkeit von Tieren zu analysieren (z.B. Forkman et al. 2007, Le Scolan et al. 1997, Wolff et al. 1997).

Um das Interesse am unbekanntem Objekt zu beschreiben, werden bei diesem Testverfahren die Annäherungszeit zum Objekt hin, der Abstand zum Objekt, die Anzahl und Dauer der Berührungen, das Explorationsverhalten des Tieres und das Ausdrucksverhalten analysiert (Graf 2012, Forkman et al. 2007).

Beim Novel-Object-Test ergibt sich das Problem, dass man nur schwer zwischen einem ängstlichen und einem desinteressierten Pferd unterscheiden kann, da beide eine lange Annäherungszeit aufweisen (Forkman et al. 2007). Um Angst und Desinteresse voneinander unterscheiden zu können, ist es wichtig, das Ausdrucksverhalten genau zu beobachten (Graf 2012).

Der Novel-Object-Test wird meist in einem für das Tier bereits bekannten Umfeld durchgeführt. Damit soll vermieden werden, dass das Pferd sowohl auf das Objekt als auch auf das Umfeld reagiert und die Beobachter können sich besser auf die Analyse des Verhaltens des Tieres gegenüber dem für ihn unbekanntem Objekt fokussieren (Graf 2012, Le Scolan et al. 1997).

Das neue, unbekanntem Objekt befindet sich in der Mitte oder am Rand des Raumes und kann sowohl beweglich als auch unbeweglich sein und auch die Art des Stimulus ist in jeder Studie

anders. Solche Stimuli können sein: Verkehrspylenen, ein Regenschirm, der von der Decke hängt, verschiedene Arten und Größen von Bällen in verschiedenen Farben, Luftballons (Graf 2012). Die Studie von Le Scolan et al. (1997) zeigt, dass sich die Tiere an Objekte, die in ihrem Umfeld vorkommen, gewöhnen. Deshalb sollten für den Novel-Object-Test neue, für die Versuchsteilnehmer unbekannte Objekte hergenommen werden, um so, aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten. Es gibt auch Formen des Novel-Object-Tests bei dem das Pferd an das Objekt herangeführt oder herangeritten wird; dabei spricht man vom forcierten Novel-Object-Test (Graf 2012).

2.3.2 Stimulus Reactivity Test

Beim Stimulus Reactivity Test, auch „Startle Test“ genannt, wird das Pferd einem visuellen, akustischen oder taktilen Reiz oder einer Kombination aus diesen ausgesetzt, auf welchen es reagiert. Diese Reaktion bzw. Reizantwort wird aufgezeichnet (Forkman et al. 2007, Graf 2012). Die Reize sind angstauslösend und führen daher häufig zu einer Fluchtreaktion (Christensen et al. 2005). Forkman et al. (2007) zählt die Flucht zu den Verhaltensmustern, die bei aktiver Vermeidung einer potentiellen Gefahr auftritt.

Beutetiere, zu denen auch das Pferd gehört, reagieren stärker auf plötzlich auftretende sich bewegende Reize, als auf unbekannte Reize generell, da sie diese mit einem Raubtier assoziieren (Christensen et al. 2005, Graf 2012).

Mit diesem Reaktionstest kann der Grad der Ausprägung des Fluchtinstinktes und dessen Dauer analysiert werden. Ein wichtiger Beobachtungspunkt ist die Strecke, die das Pferd bei der Flucht zurücklegt, die sogenannte Fluchtdistanz.

Wird das Pferd geritten, ist auch die Gangart, in der das Tier flüchtet, von Bedeutung. Je höher das Tempo, desto größer das Verletzungsrisiko für den Reiter/die Reiterin. Verwendete Stimuli bei vergangenen Studien umfassen beispielsweise sich selbst aufspannende Regenschirme, liegende Bälle (Graf 2012), platzende Luftballons oder ein umherlaufendes, quiekendes Spielzeugschwein (Anderson et al. 1999). Christensen et al. (2005) verwenden

Eukalyptus-Öl (olfaktorischer Reiz) und spielen ein Geräusch (auditiver/akustischer Reiz) ab. König von Borstel et al. (2012) benutzen einen Sack, gefüllt mit Dosen, der über eine am Boden liegende Holzleiter gezogen wird, um einen akustischen Stimulus zu erzeugen.

Die verschiedenen eingesetzten Stimuli sollten so gewählt werden, dass es weder für Pferd noch Mensch zu unvorhersehbaren Gefahrensituationen kommt (Graf 2012).

2.3.4 Handling Test

Das Handling von Pferden kann zu Stressreaktionen führen, welche für den Menschen in manchen Situationen Gefahren mit sich bringen und sich auch auf das Wohlbefinden der Pferde negativ auswirken können (Peeters et al. 2012). Der Handlingtest ist dazu da, die Reaktion eines Tieres auf den Menschen einschätzen zu können und zusätzlich kann die Auswirkung von Handlingmaßnahmen durch den Menschen am Pferd und derssen Reaktion darauf erfasst werden (Graf 2012).

In verschiedenen Studien (z.B. Forkman et al. 2007, Visser et al. 2001, Wolff et al. 1997) besteht der der Handlingtest darin, eine Brücke zu überqueren. Peeters et al. (2012) hingegen untersuchte das Verhalten junger Hengste, bei tierärztlichen Untersuchungen

3. MODELL FÜR SÜDTIROL

3.1 Testverfahren

Der Test, welcher in Südtirol für den Haflinger zum Einsatz kommen soll, wurde in dieser Form schon in Deutschland angewandt. Im Zuge ihrer Dissertation wurde er von Frau Patricia Graf mitentwickelt (Graf 2012). Deshalb diente ihre Dissertation in vielerlei Hinsicht als Grundlage für die vorliegende Arbeit.

Der Temperamenttest für den Haflinger in Südtirol, wie er in dieser Arbeit beschrieben wird, wurde von Frau Sarah Kühl und Herrn Matthias Gaulty (Professor an der Freien Universität Bozen) ausgearbeitet. Er besteht aus fünf verschiedenen Stimuli, welche eine Kombination aus den unter 2.3. beschriebenen Verhaltenstests darstellen. Die verschiedenen Stimuli werden in einer Halle bzw. auf einem Reitplatz in einer bestimmten Reihenfolge zu einem Parcours aufgestellt. Der Aufbau des Parcours ist auf der folgenden Abb. 3 anschaulich dargestellt.

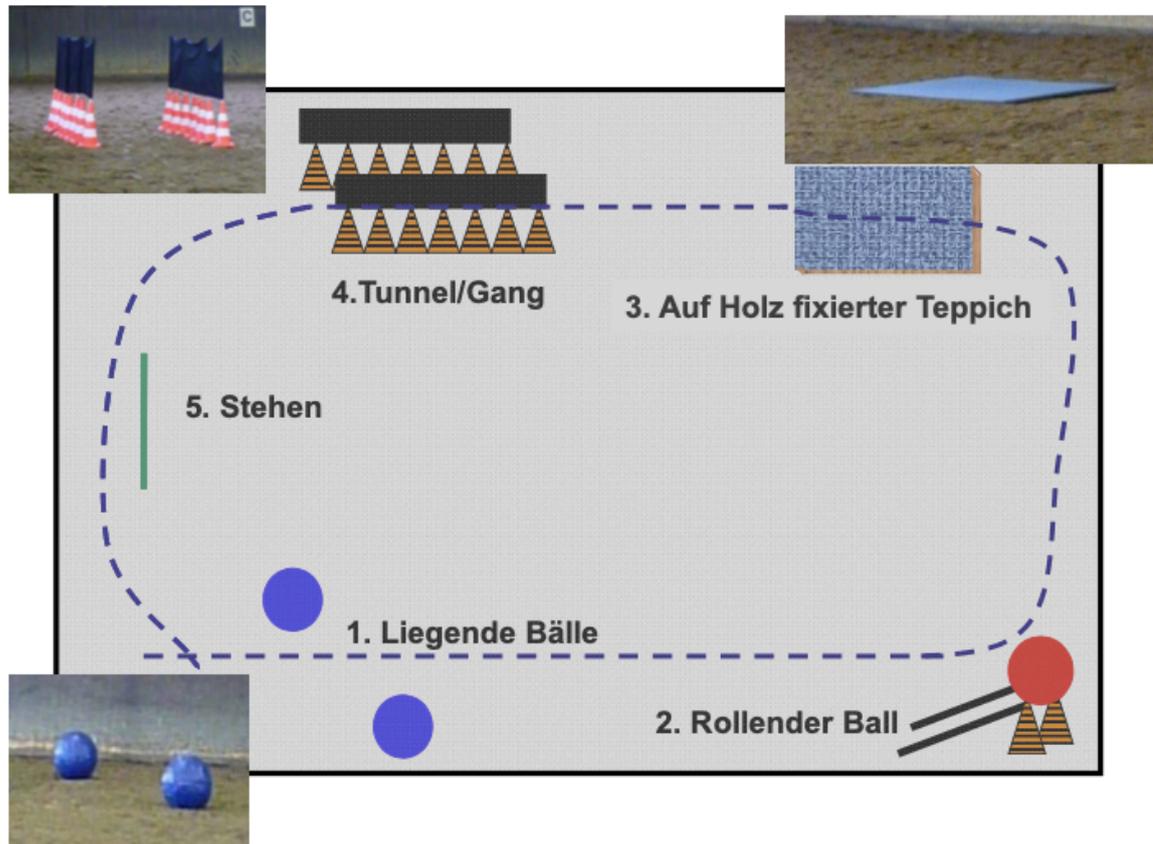


Abb. 3: Schematischer Aufbau des Parcours

Die verschiedenen Stimuli, welche im Test vorkommen sind folgende:

Stimulus 1 - Zwei liegende Bälle: Die beiden Bälle sind 2 m voneinander entfernt und leicht versetzt aufgestellt. Der rechte Ball ist 2 m von der Bande entfernt. Aufgabe des Pferdes ist es, ruhig zwischen den beiden Bällen durchzugehen.

Stimulus 2 - Ein rollender Ball: Ein Ball wird von einem Helfer/einer Helferin von einer Rampe schräg vorne auf das Pferd zugerollt, wenn dieses sich auf einer bestimmten Höhe befindet (Pylone). Das Pferd soll ruhig weiter gehen. Der Aufbau ist in Abb. 4 dargestellt.



Abb. 4: Aufbau des Stimulus 2 „rollender Ball“

Stimulus 3 - Die „Brücke“: Das Pferd soll mittig über einen blauen Teppich gehen, welcher auf Holz fixiert ist. Bei dieser Aufgabe betritt der Pferdeführer den Teppich nicht. Die Maße des Teppichs betragen 180*130 cm.

Stimulus 4 - Der Gang: Es wird ein Gang aus zwei „Wänden“ aufgebaut. Diese „Wände“ bestehen aus jeweils sieben Pylonen und Windnetzen, welche an Holzstangen befestigt sind. Der Gang ist 125 cm breit und die Wände sind 150 cm hoch. Das Pferd soll ruhig durch den Gang gehen. Der Pferdeführer/die Pferdeführerin geht neben dem Pferd, ebenfalls durch den Gang. Der Aufbau dieses Stimulus ist in Abb. 5 dargestellt.



Abb. 5: Aufbau des Stimulus 4 „der Gang“

Stimulus 5 - Stehen: Am Boden liegt eine 200 cm lange Stange mit einem Durchmesser von 10 cm. Das Pferd soll parallel neben der Stange für 60 Sekunden ruhig stehen bleiben. Dabei hängt der Führstrick leicht durch.

3.2 Benötigtes Material

Unter den unten aufgeführten Aufzählungspunkten sind die verschiedenen Materialien aufgelistet, welche für die Durchführung des Tests benötigt werden:

- Arena (Halle oder Reitplatz)
- 3 Gymnastikbälle
- 2 HTEM (=Hochtemperatur) Rohre
- 20 Pylonen (rot-weiß, H = 50 cm)
- Holzplatte (L = 180 cm, B = 130 cm)
- Teppich (blau, L = 180 cm, B = 130 cm)
- 2 Windnetze (schwarz, L = 300 cm, B = 100 cm)
- Rundstäbe aus Holz (14, H = 150 cm)
- 1 Stange (Ø = 10 cm, L = 200cm) (z.B. eine Hindernisstange aus Holz)

Es ist möglich, dass sich die Maße der einzelnen eingesetzten Materialien im Laufe der Tests auch noch ändern.

Weiters wird ein Teppichverlegeband, eine Stoppuhr, Material zum Befestigen der Windnetze (z.B. Kabelbinder), eine Luftpumpe oder ein Kompressor zum Aufblasen der Gymnastikbälle und jeweils ein Klemmbrett mit den Bewertungsbögen pro Richter benötigt.

3.3 Durchführung des Tests

3.3.1 Ablauf des Tests

Vor dem Test lernen die Pferde die Halle bzw. den Reitplatz kennen. Dabei ist es den Pferden erlaubt die Hindernisse zu berühren und anzuschauen.

Mit einem Handzeichen an die Person, welche das Pferd führt, wird der Test gestartet. Die Bewertung der Tiere erfolgt durch eine/n in der Mitte stehenden Beobachter/in, sowie durch weitere Beobachter/innen, die außerhalb des Parcours positioniert sind. Ein Beobachter/eine Beobachterin gibt der pferdeführenden Person zeitliche Anweisungen mittels Handzeichen. Wichtig ist, dass den Richtern/Richterinnen genügend Zeit bleibt, nach jedem Hindernis ihre

Ergebnisse einzutragen. Für jedes Hindernis haben die Pferde 60 Sekunden Zeit. Mit einer Stoppuhr wird die Zeit bis zum Abschluss der Aufgabe erfasst. Alle Versuche erfolgen ohne Einwirkung des Menschen bzw. des Pferdeführers/der Pferdeführerin. Dies bedeutet beispielsweise kein Einsatz der Stimme. Alle Pferde sollten, wenn möglich von der selben, ihnen unbekannt Person am Halfter oder an der Trense durch den Parcours geführt werden. Sie werden einzeln durch den Parcours geführt, wobei zwischen Pferd und Pferdeführer/in eine lockere Verbindung besteht.

3.3.2 Testtiere

Die Teilnahme am Temperamenttest, soll für die Züchter/innen freiwillig sein. Aufgrund dessen ist es schwer vorher zu sagen, wie viele Tiere effektiv getestet werden können.

Am ersten Test sollten bestenfalls alle Stuten teilnehmen, welche zur Stutbuchaufnahme kommen. Dies würde eine ungefähre Anzahl von 150-170 Stuten bedeuten.

3.3.3 Zeitraum

Die ersten Tests sollen bereits im Oktober 2020 bei der Stutbuchaufnahme der Jungstuten im Alps Coliseum in Neumarkt stattfinden. Es gilt, die Züchter und Halter von diesem Test zu überzeugen, sodass sich die objektive Bewertung des Temperamentes auch für die Zukunft in Südtirol etablieren kann.

Bisher wurden noch keine genaueren Termine bzw. ein bestimmter Zeitraum für die Weiterführung festgelegt.

3.3.4 Bewertungsschema

Die Bewertung der Pferde erfolgt durch mehrere „neutrale“ Beobachter/innen bzw. Richter/innen. Die richtenden Personen stehen einerseits in der Mitte der Halle bzw. des Parcours als auch am Rand. Alle geben einzeln, oder in Zweiergruppen ihre Bewertung ab. So können sowohl Abweichungen, als auch Übereinstimmungen zwischen den Richtern/innen festgestellt werden. Erfasst wird die Tatsache, ob die Pferde das Hindernis bewältigen und die Zeit, die sie dafür benötigen. Zudem werden auch die Aktivität, das Interesse, die Reaktivität und die Aufregung der Pferde, während der einzelnen Übungen bzw. Hindernisse bewertet. Die Bewertungskriterien wurden von Herrn Gauly und Frau Kühl ausgearbeitet und z.T. von mir angepasst und werden unter den Punkten 3.3.4.1 bis 3.3.4.5 ausführlicher beschrieben.

In Tab. 1 und Tab. 1.1 wird das Beispiel eines Bewertungsbogens für einen Stimulus bei einem Pferd dargestellt.

Tab. 1: Beispiel für einen Bewertungsbogen für Stimulus 1 (Teil 1)

Datum:		Pferd:							Bewerter:		
Stimulus 1: Liegende Bälle											
	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5
AKTIVITÄT											
	Pferd bleibt stehen; nähert sich Hindernis nicht; Hindernis wird nicht durchquert					Pferd bleibt in ruhigem Schritt; keine Wechsel der Gangart; kein Zögern					Pferd ist panisch; entfernt sich im schnellen Tempo; springt zur Seite/ geht rückwärts; kein Durchqueren/ Nähern
INTERESSE											
	Pferd beachtet das Hindernis nicht; keine sichtbare Reaktion, weder mit Augen noch Ohren; Pferd geht desinteressiert weiter					Pferd registriert das Hindernis; beobachtet das Hindernis aufmerksam aber ruhig; geht dabei gleichmäßig weiter					Pferd ist auf das Hindernis fixiert; lässt sich von der Aufgabe ablenken; keine Wahrnehmung des Menschen; deutliche körperliche Reaktion

Tab. 1.1: Beispiel für einen Bewertungsbogen für einen Stimulus (Teil 2)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
REAKTIVITÄT										
	Starke Erregung, Panik; steigen, bocken, wegspringen; keine Beachtung des Menschen; Aufgabe wird abgebrochen				Pferd ist angespannt; geht rückwärts und seitwärts; Annäherung an das Hindernis, aber Aufgabe nicht flüssig ausgeführt					absolut gelassen; sehr aufmerksam, sicher und neugierig; Aufgabe wird willig bewältigt
AUFREGUNG										
	Pferd ist sehr nervös und unruhig; Kopf immer oben, in Fluchtposition; sehr hektisch und abgelenkt				Pferd ist etwas nervös; zum Teil etwas hektisch, aber dennoch konzentriert					Pferd bleibt ruhig und entspannt; Kopf überwiegend in tiefer Position

Auf dem Bewertungsbogen sollen zudem ausführlichere Angaben zum bewerteten Pferd (Name, Geschlecht, Alter, Lebensnummer, evtl. der Trainingsstand) angeführt werden.

3.3.4.1 Zeitnahme

Für jedes Hindernis haben die Pferde 60 Sekunden Zeit, um es zu absolvieren. Dabei wird festgehalten, ob das Pferd das Hindernis meistert (JA) oder nicht (NEIN). Bei einer erfolgreichen Absolvierung wird die Zeit festgehalten, die für die Bewältigung erforderlich war. Wird das Hindernis innerhalb der 60 Sekunden nicht überwunden, gilt es als „nicht bewältigt“. Auch die Zeit, welche für die Absolvierung des gesamten Parcours benötigt wird, wird erfasst.

3.3.4.2 Aktivität

Die Bewertungsskala für die Aktivität läuft von -5 (=Stopp) bis hin zu +5 (=Flucht). In Tab. 2 werden die Bewertungspunkte ausführlicher beschrieben. Diese gilt für die Hindernisse 1-4.

Tab. 2: Bewertungskriterien für die Aktivität bei den Stimuli 1 bis 4

Stimuli 1-4	-5 Stopp	0 Gleichmäßiger Schritt	+5 Flucht
AKTIVITÄT	Pferd bleibt stehen; nähert sich dem Hindernis nicht; Hindernis wird nicht durchquert.	Pferd bleibt im ruhigen Schritt; kein Wechsel der Gangart; kein Zögern.	Pferd ist panisch; entfernt sich in schnellem Tempo; springt zur Seite/geht rückwärts; kein Durchqueren/ Nähern.

Für das Hindernis 5 „Stehen“ muss die Bewertungsskala etwas abgeändert werden. Es können nur Punkte von 0 bis +5 vergeben werden. In Tab. 2.1 wird dies näher ausgeführt.

Tab. 2.1: Bewertungskriterien für die Aktivität beim Stimulus 5

Stimulus 5	0 Stehen	+5 Flucht
AKTIVITÄT	Pferd bleibt ruhig stehen; keine unruhigen Bewegungen (z.B. Scharren); entspannte Kopfhaltung.	Pferd ist panisch; entfernt sich in schnellem Tempo; springt zur Seite/geht rückwärts;

3.3.4.3 Interesse

Die Bewertung des Interesses erfolgt mit der selben Punkteskala, wie die der Aktivität., also von -5 (=kein Interesse) bis +5 (=starkes Interesse). Wieder muss zwischen den Stimuli 1-4 und 5 unterschieden werden. In Tab. 3 und Tab. 3.1 werden die Bewertungspunkte erklärt.

Tab. 3: Bewertungskriterien für das Interesse bei den Stimuli 1 bis 4

Stimuli 1-4	-5 Kein Interesse	0 Normales Interesse	+5 Starkes Interesse
INTERESSE	Pferd beachtet das Hindernis nicht; keine sichtbare Reaktion, weder mit Augen noch Ohren; Pferd geht desinteressiert weiter.	Pferd registriert das Hindernis; beobachtet das Hindernis aufmerksam aber ruhig; geht dabei gleichmäßig weiter.	Pferd ist auf das Hindernis fixiert; lässt sich von der Aufgabe ablenken; keine Wahrnehmung des Menschen; deutliche körperliche Reaktion.

Tab. 3.1: Bewertungskriterien für das Interesse beim Stimulus 5

Stimulus 5	-5 Kein Interesse	0 Normales Interesse	+5 Starkes Interesse
INTERESSE	Pferd beachtet das Hindernis nicht; keine sichtbare Reaktion, weder mit Augen noch Ohren; Pferd verhält sich desinteressiert.	Pferd registriert das Hindernis; beobachtet das Hindernis aufmerksam aber ruhig; Pferd bleibt gleichmäßig stehen.	Pferd ist auf das Hindernis fixiert; lässt sich von der Aufgabe ablenken; keine Wahrnehmung des Menschen; deutliche körperliche Reaktion.

3.3.4.4 Reaktivität

Die Reaktivität wird mit einer Punkteskala von 1 (=panisch), über 5 (=Anspannung) bis hin zu 10 (=unbeeindruckt) beurteilt. Alle Zwischenpunkte sind möglich. In Tab. 4 sind die Punkte beschrieben. Sie gilt für alle 5 Stimuli.

Tab. 4: Bewertungskriterien für die Reaktivität bei den Stimuli 1 bis 5

Stimuli 1-5	1 Panisch	5 Anspannung	10 Unbeeindruckt
REAKTIVITÄT	Starke Erregung, Panik; steigen, bocken, wegspringen; keine Beachtung des Menschen; Aufgabe wird abgebrochen.	Pferd ist angespannt; geht rückwärts und seitwärts; Annäherung an das Hindernis, aber Aufgabe nicht flüssig ausgeführt.	Absolut gelassen; sehr aufmerksam, sicher und neugierig; Aufgabe wird willig bewältigt.

3.3.4.5 Aufregung

Die Bewertung der Aufregung erfolgt ebenfalls von 1-10, wobei 1 = sehr aufgeregt, 5 = leicht aufgeregt und 10 = nicht aufgeregt entspricht. Auch hier haben alle 5 Stimuli die selben Bewertungsparameter, welche in Tab. 5 genauer ausgeführt sind.

Tab. 5: Bewertungskriterien für die Aufregung bei den Stimuli 1 bis 5

Stimuli 1-5	1 Sehr aufgeregt	5 Leicht aufgeregt	10 Nicht aufgeregt
AUFREGUNG	Pferd ist sehr nervös und unruhig; Kopf immer oben, in Fluchtposition; Sehr hektisch und abgelenkt.	Pferd ist etwas nervös; zum Teil etwas hektisch, aber dennoch konzentriert.	Pferd bleibt ruhig und entspannt; Kopf überwiegend in tiefer Position.

4. DISKUSSION

Die Einführung eines Temperamenttests soll für die Haflingerzucht in Südtirol eine zusätzliche Bereicherung darstellen. Es gilt nicht, die Pferde als gut oder schlecht einzustufen, sondern objektiv das Temperament der einzelnen Tiere zu beurteilen. Ein ruhiges Pferd ist nicht zwingend gut, da manche Reiter/innen eher aufgeweckte Pferde bevorzugen und ein etwas nervöseres Pferd ist nicht grundsätzlich schlecht, da fortgeschrittene Reiter/innen manchmal eben solche Pferde bevorzugen.

Um die Entscheidung für einen Haflinger mit gewissen bzw. gewünschten Charaktereigenschaften zu erleichtern, soll ein solcher Temperamenttest, wie er in der vorliegenden Arbeit beschrieben ist, Anwendung finden.

Ziel für die Zukunft soll es sein, dass sich diese Methode zum Erfassen des Temperamentes beim Haflinger in Südtirol auf lange Sicht etablieren kann. Eine Durchführung des Tests über mehrere Jahre wäre auch deshalb sinnvoll, da so verschiedene Generationen erfasst werden könnten und es möglich wäre zu sehen, ob und wie sich die Charaktereigenschaften bzw. das Temperament von Generation zu Generation verändern oder gleich bleiben. Voraussetzung dafür ist jedoch die Mitarbeit der Züchter/innen und Pferdehalter/innen und deren Interesse an der Erfassung des Temperaments ihrer Pferde. Deshalb gilt es, diese bei den ersten geplanten Tests vom Mehrwert dieser objektiven Beurteilung zu überzeugen.

Den Züchtern/innen und Pferdehaltern/innen darf nicht das Gefühl vermittelt werden, dass es sich um eine Prüfung handelt, die es gilt zu bestehen. Die Formulierung „Temperamenttest“ sollte deshalb möglicherweise etwas abgeändert werden. Auch wenn ein Hindernis nicht in der vorgegebenen Zeit überwunden wird, führt das zu keiner negativen Bewertung. Positive und negative Bewertungen gibt es bei diesen Tests nicht. In Bezug auf diesen Punkt haben die Richter/innen angemerkt, dass man bei der Formulierung der Bewertung auf eine neutrale Ausdrucksweise achten sollte. So wurden bei durchgeführten Probeläufen beispielsweise Pferde, die eine Aufgabe ruhig bewältigt haben, als „super“ und „brav“ bezeichnet. Dies soll jedoch nicht bedeuten, dass ein Pferd, das für eine Aufgabe länger braucht oder bei der Bewältigung nervöser ist, nicht „super“ ist. Bei einer etwas unglücklich gewählten

Formulierung könnte aber genau das den Anschein machen. Dies gilt es unbedingt zu vermeiden und je mehr Routine die Richter/innen erlangen, desto einfacher wird es ihnen fallen, geeignetere Formulierungen zu finden.

Bei den Probeläufen ergab sich außerdem das Problem, dass manche Pferde zuerst eine Reaktion, die man als „Zögern“ interpretieren könnte, aufzeigten und dann doch eher panisch wurden und Fluchtverhalten beobachtet werden konnte. Dadurch kam es bei den Richtern/innen zu Uneinigkeiten bezüglich der Bewertung. Folglich wurde beschlossen, dass in solchen Fällen stets in Richtung „Panik“ bzw. „Flucht“ bewertet werden sollte. Auch finden manche Richter/innen, dass die Beschreibung der Bewertungspunkte teilweise zu viele Stichpunkte enthält, und somit eine eindeutige Punktevergabe erschweren. Es gilt daher zu überprüfen, ob die Bewertungsbögen vereinfacht bzw. gezieltere Beschreibungen verwendet werden können.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Bewertung berücksichtigt werden sollte, ist, dass es nicht auszuschließen ist, dass sich manche Züchter/innen mit ihren Pferden auf den Test vorbereiten. Dies würde bedeuten, dass die Pferde die verschiedenen Stimuli schon vor dem eigentlichen Test kennen und anders darauf reagieren, wodurch möglicherweise die Ergebnisse verfälscht werden könnten. Die Verantwortlichen vom Haflinger Pferdezuchtverband Südtirol wollen deshalb vermeiden, dass die Züchter zu viele und genaue Informationen über den Aufbau und Ablauf des Tests erhalten.

Es muss jedoch trotzdem bedacht werden, dass die Intensität, wie stark mit einem Pferd gearbeitet wird, generell von Züchter/in zu Züchter/in bzw. Halter/in zu Halter/in unterschiedlich ist. Grundsätzlich ist die Arbeit und Beschäftigung der Pferde, und hier vor allem der jungen Pferde, zu begrüßen und sollte in Südtirol ohnehin stärker gefördert werden. Herr Roland Morat vom Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband geht davon aus, dass sich die Charakterzüge der einzelnen Pferde trotzdem durch den Test herauskristallisieren und dadurch von den Beobachtern/innen bzw. den Richtern/innen beobachtet, erfasst und bewertet werden können.

Da dieser Test in Südtirol noch nicht ausreichend erprobt ist, können sich möglicherweise noch einige Änderungen ergeben. Diese können beispielsweise das Material, die Bewertungskriterien oder den genauen Ablauf des Tests betreffen.

Mit den Werten aller bewerteten Pferde wird ein Mittelwert gebildet und so kann für jedes individuelle Pferd festgestellt werden, wie stark und in welche Richtung es vom Mittelwert abweicht.

Das Einführen eines solchen Tests könnte folglich auch Auswirkungen auf das Verhalten beim Pferdekauf haben. In einer im April und Mai 2008 von Frau Sarah Kühl und Herrn Matthias Gauly durchgeführten Online-Befragung über das Image des Haflingers, gaben 26,9 % der 1.518 Befragten an, dass sie beim Kauf eines Pferdes für ein Pferd mit bestandem Gelassenheitstest mehr bezahlen würden und 26,2 % wären teilweise bereit, einen höheren Kaufpreis zu bezahlen. Vor allem Personen, welche noch kein Pferd besitzen, stehen einem Gelassenheitstest mit einer positiven Einstellung gegenüber (Gauly, mündliche Mitteilung).

Wichtig ist, dass die Richter/innen, welche sich zur Mitarbeit an der Beurteilung bereit erklärt haben, mit Einsatz und Eifer dabei sind. Es gilt mit einem gewissen Maß an Professionalität an die Sache heranzugehen, sodass der Test von den Züchtern/innen und Zuschauern/innen ernst genommen und akzeptiert werden kann.

5. ZUSAMMENFASSUNG

Der Haflinger ist die bekannteste Pferderasse in Südtirol mit einer langen Tradition. Mit dem 1874 geborenen Hengst Folie 249 begann die Haflingerzucht. Über die Jahre hinweg änderte sich das Zuchtziel vom Arbeitstier hin zum Reitpferd bzw. Freizeitpferd. Folglich kam es zu Änderungen der Exterieurmerkmale. Das einst kleine und stämmige Pferd wurde größer und schlanker gezüchtet. Nichtsdestotrotz wollte und will man bestimmte, vor allem innere Eigenschaften, die den Haflinger ausmachen, beibehalten. Dazu gehören seine Trittsicherheit und die Anspruchslosigkeit an Fütterung und Haltung, aber vor allem sollen die Charaktereigenschaften (das ruhige Temperament) beibehalten werden. Wie in jeder Rasse, gibt es auch beim Haflinger ruhigere und etwas aufgewecktere/nervösere Individuen. Je nach Einsatzgebiet bzw. Sparte des Reitsports werden unterschiedliche Charaktere bevorzugt.

In Südtirol steigt die Zahl der Freizeitreiter/innen an, wodurch auch die Nachfrage an verlässlichen und ruhigen Pferden steigt. Dem gegenüber stehen die fortgeschrittenen Reiter/innen, teilweise auch mit Turnierambitionen, welche Pferde mit einem herausfordernden, etwas aufgeweckterem Temperament suchen.

Die Einführung eines Tests zur Bewertung bzw. Erfassung des Temperamentes soll einen Mehrwert für die Haflingerzucht in Südtirol bringen. Dadurch soll es ermöglicht werden, die Pferde objektiv nach ihrem Temperament einteilen zu können.

Vor allem für die Pferdekäufer/innen ist es folglich einfacher sich für ein Pferd zu entscheiden, das ihren Ansprüchen und Vorstellungen entspricht. Auch für Züchter/innen kann es eine zusätzliche Information sein, die es einfacher machen kann, sich für die Zuchttiere zu entscheiden, welche nicht nur den Vorstellungen des Exterieurs entsprechen, sondern auch denen der Interieurmerkmale, die für die jeweilige Zucht interessant sind.

Der Test, der in Südtirol zur Anwendung kommen soll, ist zwar schon in dieser Form in Deutschland und bei anderen Rassen durchgeführt worden, trotzdem muss man in Südtirol erst sehen, wie er von den Züchtern/innen und Pferdehaltern/innen angenommen wird.

6. SUMMARY

The Haflinger is the most famous horse breed in South Tyrol, with a long tradition dating back to 1874. The Haflinger breeding began with the stallion Folie 249. Over the years the breeding goal shifted from work horse to a riding/leisure horse, resulting in evident changes to their physical features. The once small and stocky horse was bred bigger and slimmer in stature. Nevertheless, certain characteristics that define the characteristics of the Haflinger were and continue to be retained. Some of these characteristics include its sure footedness, and its lenient requirements pertaining to upkeep and feeding. However, most importantly its calm temperament is a key characteristic that must be preserved. Like most horse breeds there are definitely different temperaments, there are the calm and somewhat brighter individuals and there are the more nervous individuals. However this is not seen as something negative, but rather it is sought out depending on the field of application or branch of equestrian sport.

In South Tyrol the number of leisure riders is increasing, which also increases the demand for reliable and calm horses. On the other hand, advanced riders, some of which have ambitions to compete in tournaments, are in search of horses with a challenging and alert temperament. The introduction of a test to evaluate a horse temperament should bring added value for Haflinger breeding in South Tyrol. This should make it possible to classify horses objectively according to their temperament. The diversity in the horses disposition makes for an easier transaction between the buyers and the breeders, mostly for the fact that if the buyers can easily decide what horse meets their requirements and expectations.

For breeders, too, it can be an additional information that can make it easier to decide on breeding animals that not only correspond to their expectations of the outer appearance, but also those of the inner values that are interesting for the respective breed.

Tests like this, have been carried out on other horse breeds in Germany and are yet to be implemented in South Tyrol. It is necessary to see what breeders in South Tyrol think of the test and if they see an added value for themselves.

DANKSAGUNG

Zu aller erst möchte ich Herrn Professor Matthias Gauly danken, welcher mir zum Thema dieser vorliegenden Arbeit verholfen hat, die Betreuung dafür übernommen hat und mir bei jeglichen aufkommenden Problemen schnell helfen konnte.

Weiters möchte ich auch Frau Professor Christine Aurich danken, welche sich freundlicherweise dazu bereit erklärt hat, die interne Betreuung zu übernehmen und mir bei organisatorischen Belangen weitergeholfen hat.

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn Michael Gruber, dem Geschäftsführer des Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverbandes, für seine Beratung und seine Zeit, mir bei einem persönlichen Gespräch, Fakten und Informationen rund um den Haflinger und den Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband zu erzählen.

Auch Luca Marini und Franz Spiess vom Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband danke ich, dass sie mir bei organisatorischen Belangen und zur Verfügungstellung von Fotos aushelfen konnten.

Ich möchte mich auch bei den vier Richtern/innen bedanken, mit denen einige Probeläufe des beschriebenen Tests absolviert wurden. Sie haben mit ihren Ideen und der konstruktiven Kritik geholfen die Bewertungsbögen anzupassen bzw. zu verbessern.

Zu guter Letzt danke ich all jenen Personen, die sich die Zeit genommen haben, die Arbeit Korrektur zu lesen und mir bei sprachlichen Unsicherheiten mit ihren Sprachkenntnissen weiterhelfen konnten.

LITERATURVERZEICHNIS

Anderson, M. K., Friend, T. H., Evans, J. W. und Bushong, D. M., 1999. Behavioral assessment of horses in therapeutic riding programs. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 63, 11–24.

Araber-Haflinger Zuchtverband AT: <http://www.araberhaflinger.at/abteilungen.html> (Zugriff am 26.07.2020)

Boerner R.J. 2015. *Temperament - Theorie, Forschung, Klinik*. Berlin-Heidelberg: Springer-Verlag.

Brugger F, Kofler J, Hrsg. vom Haflingerpferdezuchtverein Sarntal. 2009. *Chronik 1909-2009 -100 Jahre Sarntaler Pferdezüchtgenossenschaft*. Bozen: Südtiroler Haflinger Pferdezüchtverband.

Christensen, J. W., Keeling, L. J. und Nielsen, B. L., 2005. Responses of horses to novel visual, olfactory and auditory stimuli. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 93, 53–65.

Cloninger, C. R., Svrakic, D. M. und Przybeck, T. R., 1993. A psychobiological model of temperament and character. *Arch. Gen. Psychiatr.* 50, 975–990.

Deverill H. 1996. Development from 1918 to the present day. In: *The Haflinger*. London: J. A. Allen & Company Limited, 12-24.

Deutsche reiterliche Vereinigung FN: <https://www.pferd-aktuell.de/pferdezucht/ponys/ponyrassen/edelbluthaflinger> (Zugriff am 26.07.2020)

Devoto G., Oli G.C. 1984. Carattere. In: *Vocabolario illustrato della lingua italiana*. Vol. I. A-L. 21. Auflage. Milano: Selezione dal Reader's Digest. 452-453.

Devoto G., Oli G.C. 1984. Temperamento. In: Vocabolario illustrato della lingua italiana. Vol. II. M-Z. 21. Auflage. Milano: Selezione dal Reader's Digest. 1299.

Feddersen S. 1999. Haflings blonde Pferde - Ein Rasseportrait des Haflingers. Lüneburg: Cadmos Verlag.

Forkman, B., Boissy, A., Meunier-Salaun, M. C., Canali, E. und Jones, R. B., 2007. A critical review of fear tests used on cattle, pigs, sheep, poultry and horses. *Physiol. Behav.* 92, 340–374.

Fraser, A. F., 1997. *The behaviour of the horse*. CABI Publishing, CAB International, Wallingford, Großbritannien.

Gauly Matthias, Professor an der Freien Universität Bozen. Persönliche Gespräche und Schriftliche Miteilungen. 2020

Geschäftsbericht & Bilanz 2019 des Haflinger Pferdezuchtverbandes Südtirol

Geschäftsordnung des Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverbandes, Gen.u.Idw.Ges.

Gruber Michael, Geschäftsführer des Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverbandes. Persönliche Gespräche. 2020.

Gruber M, Romen P, Hrsg, vom Komitee „100 Jahre Haflingerzucht Tschöggberg“ - Mölten. 2004. Entstehung der Haflingerrasse. In: *Chronik über 100 Jahre Haflinger Pferdezucht am Tschöggberg*. Bozen: Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband. 10-28.

Grundsätze gemäß Verordnung (EU) 2016/1012 des europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Juni 2016 für die Rasse Haflinger.

Górecka-Bruzda, A., Chruszczewski, M. H., Jezierski, T. und Murphy, J., 2011. Behaviour-related traits of Polish sport horse stallions participating in 100-day performance tests. *Livest. Sci.* 136, 207–215.

Graf P. 2012. Akzeptanz und Eignung von Temperamenttests zur Integration in Pferdezuchtprogramme unter Berücksichtigung genetischer Parameter [Dissertation]. Göttingen: Georg-August-Universität.

Haflinger Welt- Zucht und Sportvereinigung: <https://www.haflinger-world.com/haflinger/> (Zugriff am 03.08.2020).

Hornby A.S. 2015. Character. In: *Oxford Advanced Learner's Dictionary*. Neunte Auflage. Oxford: Oxford University Press. 245.

Kilgour, R., 1975. The open-field test as an assessment of the temperament of dairy cows. *Anim. Behav.* 23, 615–624.

Kofler J, Laner J.B., Nocker C, Valentin H, Wieser A, Hrsg. vom Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband. 1995. *Der Original-Haflinger und sein Ursprungszuchtgebiet Südtirol*. Bozen - Wien: Folio Verlag.

König von Borstel, U., Pirsich, W., Gaulty, M. und Bruns, E., 2012. Repeatability and reliability of scores from ridden temperament tests conducted during performance tests. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 139, 251-263.

König von Borstel, U., Pasing, S., Gauly, M., Christmann, L., 2013. Status quo of the personality trait evaluation in horse breeding: Judges' assessment of the situation and strategies for improvement. *J. Vet. Behav.* 8, 326-334., doi: 10.1016/j.jveb.2013.04.066.

Le Scolan, N., Hausberger, M. und Wolff, A., 1997. Stability over situations in temperamental traits of horses as revealed by experimental and scoring approaches. *Behav. Process.* 41, 257–266.

LMU Klinikum der Universität München: http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Klinik-und-Poliklinik-fuer-Psychiatrie-und-Psychotherapie/de/forschung/forschungsbereiche/molekulareneurobiologie/molekulare_neurobiologie/mauslabor/Verhaltenstests/index.html (Zugriff 05.07.2020)

Mason, W.A., 1984. Animal learning: experience, life modes and cognitive style. *Verh. dt. Zoo. Ges.* 77, 45–56.

Meldung des Mitgliederstandes an den Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft

Peeters, M., Verwilghen, D., Serteyn, D. und Vandenheede, M., 2012. Relationships between young stallions' temperament and their behavioral reactions during standardized veterinary examinations. *J. Vet. Behav.* 7, 311–321.

Pickeral T. 2003. Die Anatomie des Pferdes. In: *Pferde & Ponys*. Bath: Parragon, 10-25.

Reiche D. 2003. *Roche Lexikon Medizin*. 5. Auflage. München - Jena: Urban & Fischer Verlag. 307.

Seaman, S. C., Davidson, H. P. B. und Waran, N. K., 2002. How reliable is temperament assesement in domestic horse (*Equus caballus*)? *Appl. Anim. Behav. Sci.* 78, 175–191.

Sennewald A. 2014. Anwendung eines Bewertungsschemas zur Temperaments- und Charakterbeurteilung beim Pferd [Dissertation]. Hannover: Tierärztliche Hochschule.

Schwark H, Petzold P, 1986. Das Haflinger Pferd. 2. Auflage. Wittenberg Lutherstadt: A. Ziehme Verlag.

Schweisgut O, 1995. Haflinger Pferde. Vierte Auflage. München: BLV Verlagsgesellschaft mbH.

Stur, I., 1987. Genetic aspects of temperament and behaviour in dogs. J. Semin. Anim. Pract. 28 (11), 957–964.

Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband: <https://www.haflinger.eu/haflinger/#characteristics>
(Zugriff am 15.06.2020)

Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband: <https://www.haflinger.eu/haflinger/#race>
(Zugriff am 15.06.2020).

Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband: <https://www.haflinger.eu/haflinger/#commitment>
(Zugriff am 15.06.2020).

Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband: <https://www.haflinger.eu/haflinger/#history>
(Zugriff am 16.07.2020).

Visser, E. K., van Reenen, C. G., Hopster, H., Schilder, M. B. H., Knaap, J. H., Barneveld, A. und Blokhuis, H. J., 2001. Quantifying aspects of young horses' temperament: consistency of behavioural variables. Appl. Anim. Behav. Sci. 74, 241– 258.

Visser, E. K., van Reenen, C. G., van der Werf, J. T. N., Schilder, M. B. H., Knaap, J. H., Barneveld, A. und Blokhuis, H. J., 2002. Heart rate and heart rate variability during a novel object test and a handling test in young horses. *Physiology and Behaviour* 76, 289–296.

Walkowiak W, Erber-Schropp J. M, Hrsg. 2017. Einleitung. In: Planen und Handeln: Neurowissenschaftliche, psychologische, medizinische und gesellschaftsrelevante Aspekte. Wiesbaden: Springer Spektrum. 1-10.

Willam A, Simianer H, 2011/2017. Zuchtmethoden. In: Tierzucht. 2. Auflage. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 226–239.

Wulf U, 2007. Tirols blonde Pferde. Haflinger - ein Rasseporträt. Brunsbek: Cadmos Verlag.

Wolff A, Hausberger M, Le Scolan N. 1997. Experimental tests to assess emotionality in horses. *Behavioural Processes* 40, 209-221.

Zechner P, 2012. Spannungsfeld Pferdehaltung. In: Alles für Pferdehalter. Graz: Leopold Stocker Verlag. 12-14.

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1:	Beispiel für einen Bewertungsbogen für Stimulus 1 (Teil 1)	31
Tab. 1.1:	Beispiel für einen Bewertungsbogen für Stimulus 1 (Teil 2)	32
Tab. 2:	Bewertungskriterien für die Aktivität bei den Stimuli 1 bis 4	33
Tab. 2.1:	Bewertungskriterien für die Aktivität beim Stimulus 5	34
Tab. 3:	Bewertungskriterien für das Interesse bei den Stimuli 1 bis 4	34
Tab. 3.1:	Bewertungskriterien für das Interesse beim Stimulus 5	35
Tab. 4:	Bewertungskriterien für die Reaktivität bei den Stimuli 1 bis 5	35
Tab. 5:	Bewertungskriterien für die Aufregung bei den Stimuli 1 bis 5	36

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Der Haflinger Hengst „MARTELL BZ5720“, geboren am 15.04.1971. Seine Widerristhöhe betrug 139 cm.	16
Abb. 2:	Der Haflinger Hengst „ALEX-R BZ26982“, geboren am 20.05.2011. Die Widerristhöhe beträgt 152 cm.	16
Abb. 3:	Schematischer Aufbau des Parcours	25
Abb. 4:	Aufbau des Stimulus 2 „rollender Ball“	26
Abb. 5:	Aufbau des Stimulus 4 „der Gang“	27